

# Hauptmann Niemann's Entgegnung

auf die Angriffe der offiziösen Presse gegen seinen Roman:

## „Der Weltkrieg“

Mein Roman „Der Weltkrieg“ hat in der Presse vielfach Zustimmung, aber auch Verurteilung gefunden. Mehrere Blätter sind gleichsam den Mittelweg gegangen, indem sie schrieben, richtig wäre es schon, dass unsere Politik schliesslich zum Kriege mit England und damit zu einem Weltkriege führen müsste; aber das hätte ich nicht laut sagen dürfen, denn es wäre ein politisches Geheimnis. Dem gegenüber möchte ich auf die englische Gepflogenheit hinweisen, allgemein interessante Fragen immer öffentlich zu diskutieren, mögen sie auch noch so gefährlich aussehen. Die Engländer glauben nicht, dass man durch Vertuschen eine Gefahr beseitigen kann. So haben die englischen Blätter meinen Roman auch durchweg ganz sachgenäss beurteilt, nachdem er ihnen durch eine Uebersetzung zugänglich gemacht worden ist, und englische Offiziere haben in der Oeffentlichkeit zugegeben, dass meines politischen Traumes Erfüllung nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich wäre. Die Engländer sind eben ein politisch reifes Volk und lassen sich Stimmen aus dem Ausland zum Nutzen dienen.

Ist es denn so schwer verständlich, welchen Zwecken mein Roman „Der Weltkrieg“ dient? Ist nicht ein Roman das beste Mittel, die Lesewelt über Dinge zu unterrichten, die von allgemeinstem Interesse sind, aber in Fachzeitschriften vergraben liegen? Wer liest denn Beschreibungen der indischen Grenze und des Zusammenhangs zwischen asiatischen und europäischen Militärposten? Wer liest statistische Uebersichten der Heere und Flotten? So etwas lesen die Fachmänner, das grosse Publikum bleibt im Dunkeln über die wichtigsten politischen und militärischen Verhältnisse, muss aber schliesslich, wenn ein Konflikt ausbricht, die Zeche bezahlen. Die Engländer haben seit langem den politisch belehrenden Roman als das beste Unterrichtsmittel nach dieser Richtung hin zu schätzen gewusst, mein Roman, als der erste deutsche Roman solcher Art, setzt die Kritik in Verwunderung.

Aber ich meine, man müsste anerkennen, dass ich mit dem „Weltkrieg“ patriotische Arbeit geliefert habe. Ich habe gezeigt, wer unser Gegner ist und welche Allianzen wir suchen müssen. Ich habe gezeigt, welche Staaten durch ihr eigenes Interesse an uns geknüpft sind. Ich habe gezeigt, dass der Krieg, der über kurz oder lang doch kommen muss, zum Segen Deutschlands führen wird, wenn er in der rechten Weise geführt wird, und dass der Sieg recht gut von uns errungen werden kann, weil unsere Machtmittel nicht so gering sind, wie die Anglophoben sie darzustellen lieben.

England wird uns bekriegen, sobald es der Mühe lohnt, ebenso wie es Frankreich bekriegt hat und vorher die spanische Weltmacht. Seine Kolonien hat es fast alle den Holländern, Spaniern und Franzosen abgenommen, und auch unsere Kolonien, die ja ganz von englischem Gebiet eingeschlossen sind, wird es uns nehmen, so bald sie Ertrag bringen — vorausgesetzt, dass wir darauf warten, anstatt das natürliche Bündnis mit unsern Nachbarn im Westen und Osten, mit den von England bedrohten kontinentalen Mächten Frankreich und Russland zu schliessen und das Prävenire zu spielen. Der blosse Herero-Aufstand hat bis jetzt schon 80 Millionen verschlungen, und das bisherige Schicksal aller fremden Kolonien, die in der englischen Machtsphäre lagen, lässt den traurigen Schluss zu, dass auch Deutschland nur Gut und Blut opfert, um die reifen Früchte von England einst gepflückt zu sehen. Dass England gegen uns geheime Absichten hat, geht schon daraus hervor, dass es uns im Kampfe gegen die wilden Volksstämme in Afrika nicht nur nicht unterstützt, sondern sogar unsere bescheidene Bitte, die Walfischbai zu Truppenlandungen in Deutsch-Südwest-Afrika benutzen zu dürfen, kalt abgelehnt hat. Wo zeigt sich da die oft so laut gepriesene Solidarität der europäischen Kulturmächte gegen wilde Volksstämme?

Das Bündnis zwischen Deutschland, Frankreich und Russland und die endliche Niederwerfung des allgemeinen Feindes schildere ich in meinem Roman „Der Weltkrieg“ und hoffe damit nicht nur belehrend zu wirken, sondern auch den Patriotismus und das Selbstgefühl des deutschen Michel zu stärken, der immer wieder in Parteigezänk verfällt und dabei den weiten Blick über das Weltgetriebe und grosse politische Aufgaben verabsäumt.

Dresden.

August Niemann.

*In kaum drei Monaten 20,000 Expl. verkauft!*

Wir bitten Sie, diesen Roman „Der Weltkrieg“ von **Aug. Niemann**, stets auf Lager zu halten und anzubieten. Preis Mk. 5.— ord., Mk. 3.75 netto, Mk. 3.30 bar. Hochelegant gebunden Mk. 6.— ord., Mk. 4.05 bar. Frei-Exemplare 11/10.

Berlin-Leipzig, im November 1904.

**W. Vobach & Co., Verlagsbuchhandlung.**

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 71. Jahrgang.